

Schinkel Pavillon HR Giger & Mire Lee

18.09.2021–02.01.2022

SEX, GEWALT, GEBURT, TOD

In einer Zeit, in der dystopische, fast apokalyptische Visionen weit verbreitet sind, bringt die Ausstellung HR Giger & Mire Lee zwei Künstler*innen zusammen, deren Werke mit ungealtertem Freud'schen Horror die dunkelsten Winkel des menschlichen Körpers und der Psyche erforschen. Die Welten des verstorbenen Schweizer Visionärs HR Giger und der südkoreanischen Künstlerin Mire Lee verschmelzen miteinander und machen den Schinkel Pavillon zum Schauplatz eines hypnotischen Wechselspiels von Sex, Gewalt, Technologie, Geburt und Tod.

HR GIGER

HR Giger (1940–2014), geboren in Chur (Schweiz), war Maler, Bildhauer und Designer. Er ist vor allem für die Erschaffung des Xenomorph bekannt—dem Monster im Film "Alien" (1979) von Ridley Scott, der mit dem Oscar für die besten visuellen Effekte gekürt wurde. Während seiner mehr als fünf Jahrzehnte währenden Karriere erlebte Giger viel—rasante technologische Entwicklungen, den Kalten Krieg, die schnell voranschreitende Zerstörung des Planeten, psychedelische Erfahrung und die sexuelle Revolution. All dies floss in sein tief-schürfendes surrealistisches Gesamtkunstwerk. Diese erste institutionelle Ausstellung von Gigers Werken in Deutschland zeigt seine Mythologie einer alptraumhaften Zukunft, voller grotesker biomechanischer Kreaturen, mutierter Föten, gespenstischer Landschaften und düsterer Erotik. Sie wirft damit ein Schlaglicht auf jene gesellschaftlichen Ängste, die tief in das Werk des Künstlers eingepflanzt sind, und positioniert ihn neu—als späten Surrealisten.

BIRTHMACHINE (1, 2, 3)

Die Ausstellung beginnt mit Gigers ikonischen *Birthmachine* (1967 und 1965–66) Zeichnungen und der Skulptur *Suitcase Baby* (1967). Die Auseinandersetzung mit pränataler Psychologie sowie dem Trauma seiner eigenen Geburt sind wiederkehrende Motive in HR Gigers Werk. In diesen Arbeiten wird das Thema Geburt politisch: Gigers tiefes Grauen vor nuklearem Wettrüsten visualisieren die in *Birthmachine* dargestellten Baby-Fliegeroffiziere, die sich eine Pistole an die Schläfe halten. Auch die Angst, Kinder in eine grausame und verseuchte Welt zu setzen, wird spürbar.

ATOMKINDER (5, 6, 7)

Beeinflusst von den vorherrschenden gesellschaftlichen Ängsten vor chemischer und biologischer Kriegsführung, Viren, Industrialisierung, Technologisierung—und ihren Regungen in seinem Unbewussten—schuf Giger zahlreiche Tuschezeichnungen, die von unheilvollen Wesen aus einer verseuchten, vom atomaren Krieg zerrütteten Welt heimgesucht werden. Einige seiner frühesten Arbeiten, so *Phantom der Oper* (1966), *Atomkinder* (1967), *Cthulu (Genius)* (1967) und *Frau mit Kind* (1967) phantasieren über die Gestalten, die einer Paarung von Mensch und Maschine entsprängen. Ihre entblößten Wirbel, gedrungenen Formen und mit Schläuchen gespickten Innereien treten in einen intimen Dialog mit Lees *Carriers*. In ekstatischer Verschlingung von Ekel und Begehren unterlaufen sie klassische ästhetische Vorstellungen. Trotz einiger signifikanter Merkmale lassen sie sich nicht eindeutig als männlich oder weiblich, tot oder lebendig, menschlich, tierisch oder mechanisch einordnen—und entfliehen sozialen Konstrukten.

HARKONNEN ENVIRONEMNT (11)

HR Giger schuf *Harkonnen Environment* (1981), ein Set von Tisch und Stühlen, für Alejandro Jodorowskys nie realisierte Verfilmung des Science-Fiction-Romans „Dune“ von Frank Herbert, für die auch künstlerische Ikonen wie Salvador Dali und Mick Jagger vorgesehen waren. Jodorowsky bat Giger, die Bilderwelt des Antagonisten Baron Harkonnen zu entwerfen: Harkonnen, seine Familie, seinen Heimatplaneten und sein Schloss. Einst glänzte der schwerindustrielle Planet durch seinen Ressourcenreichtum, doch zum Zeitpunkt der Handlung verkümmert er zusehends durch die schonungslose Ausbeutung seiner Ressourcen. Das Schloss wird zum Symbol für Maßlosigkeit, Habgier und Unterwerfung. Harkonnen ist die Geschichte einer Zivilisation, die ihre Bewohner*innen einschließt, bevor sie sie verschlingt und verdaut.

BIOMECHANOIDS (4, 9, 10)

Die parallele Entwicklung der sexuellen Befreiung und zunehmenden sozialen Isolation durch den rasanten technischen Fortschritt des 20. Jahrhunderts beflügelte Gigers Fantasie. Inspiriert von Duchamps mechanischer Darstellung von Erotik in 'Bachelor Machine' schuf Giger eine Reihe von Werken mit dem Titel 'Biomechanoid'. *Biomechanoid* (1969) und die beiden Ölgemälde *Hommage à S. Beckett II* und *III* (beide 1968) zeigen Zwischenwesen, deren organisch-fleischliche und industrielle Körper in brutkastenähnliche Apparate eingezwängt sind. Sie schwingen wie ein visuelles Echo der Figuren Samuel Becketts—den Giger verehrte—blind, gedrungen, und in Erwartung eines unbestimmten "Endes".

Sofern nicht anders angegeben:
alle Werke von HR Giger, Courtesy Museum HR Giger, Greyerz
alle Werke von Mire Lee, Courtesy Mire Lee, Antenna Space, Shanghai, und Tina Kim Gallery.

- 1 HR Giger, Kofferbaby / Suitcase Baby, 1967, Polyester
- 2 HR Giger, Gebärmachine (2. Fassung) / Birthmachine, 1965-66, India ink on tracing paper
- 3 HR Giger, Gebärmachine / Birthmachine, 1967, India ink on paper; Private Collection, Zurich
- 4 HR Giger, Biomechanoid, 1969, Polyester, wood and metal
- 5 HR Giger, Phantom der Oper, 1966, India ink on paper; Marco Witzig Collection, Zurich
- 6 HR Giger, Cthulhu (Genius) III, 1967, India ink on paper
- 7 HR Giger, Atomkinder, 1967, India ink on paper; Courtesy Kunstsammlung Stadt Zürich
- 8, 13 Mire Lee, Carriers: offsprings, 2021, Silicone, pigmented glycerine, PVC hoses, metal plinth, peristaltic pump and other mixed media
- 9 HR Giger, Hommage à S. Beckett II, 1968, Oil on wood
- 10 HR Giger, Hommage à S. Beckett III, 1968, Oil on wood
- 11 HR Giger, Harkonnen Environment, 1981, Polyester, metal and rubber
- 12 Mire Lee, Endless House: Large egg, 2021, Concrete, pigmented glycerine; Private Collection, London, Berlin

MIRE LEE

Mire Lee (geb. 1988 in Seoul, lebt und arbeitet in Amsterdam) ist bekannt für ihre viszerale kinetischen Skulpturen und quasi-alkemischen motorisierten Installationen. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit Fetischen, erotischem Begehren und Ängsten der Gegenwart auseinander. Lees komplexe Arrangements und haptische Strukturen aus Silikon, Latex, PVC-Schläuchen, Maschinen, Metall und Beton ähneln lebenden Organismen, seziierten Körperteilen, fleischigen Gliedmaßen oder Gedärmen. Ihr Werk setzt sich über herrschende ästhetische und erotische Normen hinweg—und vereint Sexualität, Körperlichkeit und Technologie in zähflüssigen Sekreten zu verführerisch-abstoßenden Keimlingen.

CARRIERS (8, 13)

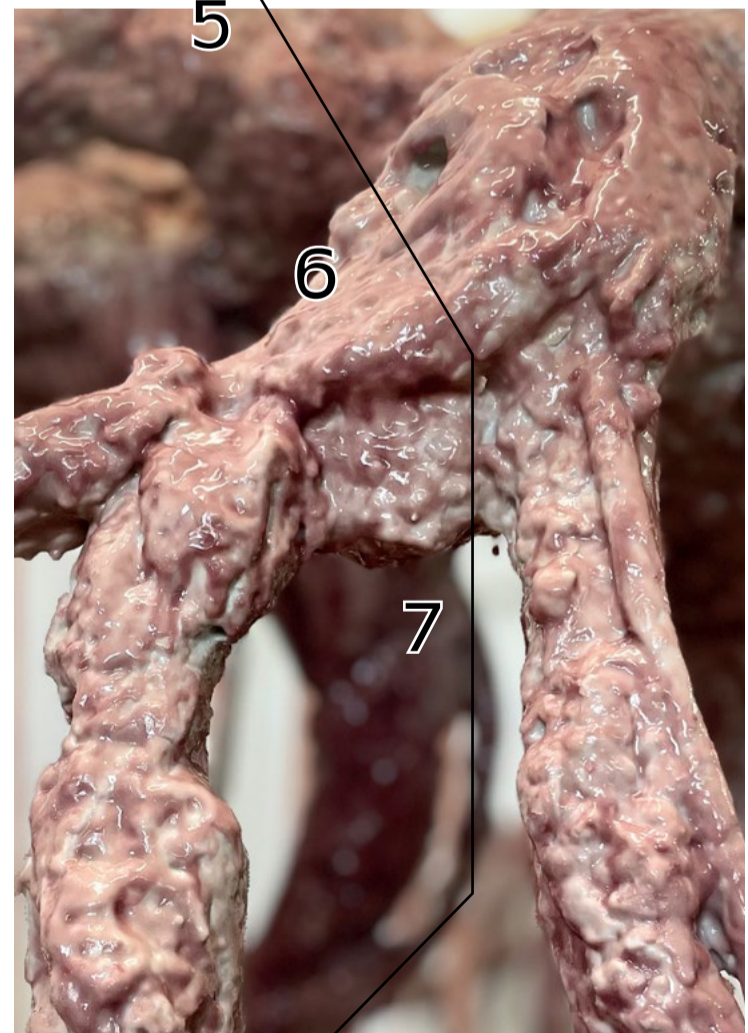
Der oktagonale Pavillon verwandelt sich in eine gebärmutterähnliche Zelle, in der sich Lees vielgliedrige *Carrieroffsprings* (2021) eingestiet haben.

Durch die mit krustigen Verknotungen gespickten Wesen sickern milchige Substanzen, stetig eingepumpt von zuckenden Schläuchen, die an Nabelschnüre erinnern. Dort, wo Begehren und Ekel ineinandergreifen, verweisen Lees Skulpturen auf Vorarephilia, die Sehnsucht danach ein Lebewesen zu verschlingen oder von ihm verschlungen zu werden, wie um zwei Subjekte in eine pränatale Einheit zurückzuführen. Gleich-

zeitig sind die *Carriers* selbst Träger, etwa eines Kindes, einer Krankheit, von Flüssigkeiten oder Elektronen—und so können sie als Körper in verschiedenen Stadien von Überfluss und Unvollständigkeit, Fülle und Leere, Wachstum und Zerfall gesehen werden.

LARGE EGG (12)

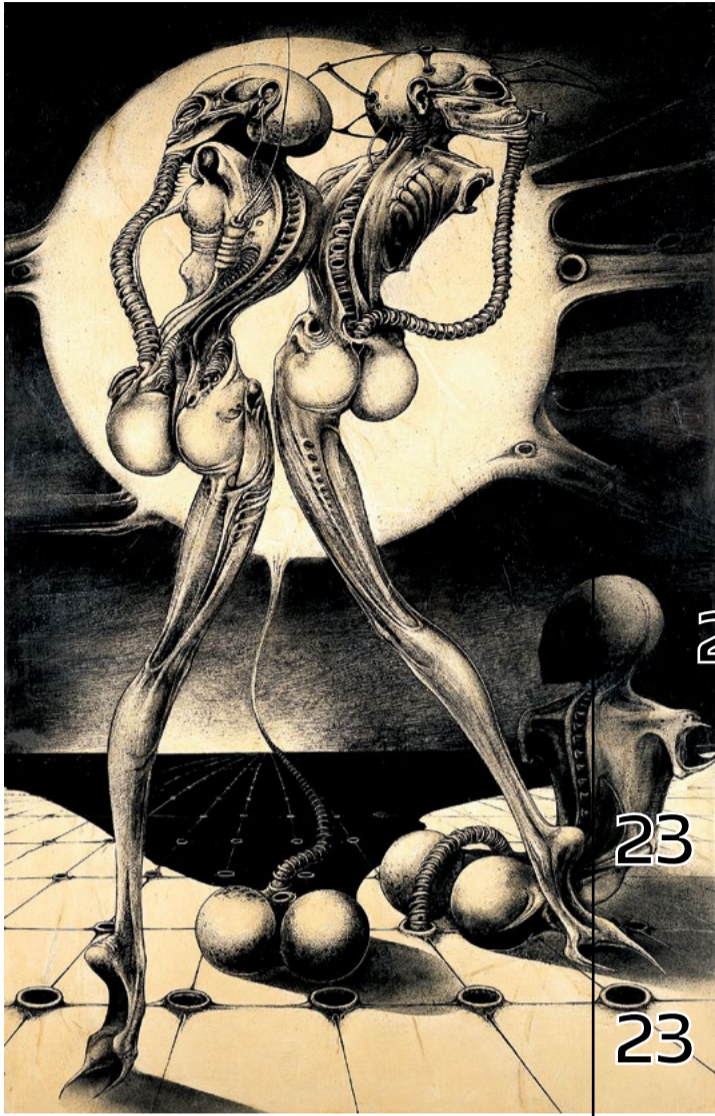
Mitten auf dem Tisch von *Harkonnen Environment* steht Lees neue Skulptur *Endless House: Large Egg* (2021). Mit ihrem fleischigen, trächtigen Innenleben erinnert die Skulptur—ähnlich wie die *Carriers*—an ein Lebewesen, das blutrünstig verspeist wurde. Wie ein Ei hat die Skulptur eine harte Schale, in diesem Fall aus Beton, und ein zartes, fragiles Inneres. Die Arbeit ist von einer Geschichte der Hentai-Künstlerin Crimson inspiriert, in der ein Wesen auftaucht, dessen Haut plötzlich klorisartig überempfindlich wird, so als wäre das Innere nach außen gestülpt worden. Embryonale, sexuelle und existenzielle Elemente prallen in Lees Ei aufeinander.



Schinkel Pavillon

Schinkel Pavillon HR Giger & Mire Lee

18.09.2021–02.01.2022



NECRONOM, MUTANTS, MAGUS
(17, 18, 19)

1970 begann Giger, Airbrush als Maltechnik einzusetzen. So wurde es ihm möglich, neue Strukturen zu entwickeln und bestimmte kollektive Formen des menschlichen Körpers zu betonen. Das Arbeiten mit Airbrush entwickelte sich in Gigers Hand zu einem automatischen Prozess, in dem er aufblitzende Bildwelten seines Unbewussten unmittelbar auf die Leinwand übertragen konnte. Das hier ausgestellte ikonische *Necronom IV* (1976) ist das Gemälde, das Ridley Scotts Aufmerksamkeit erregte und als Grundlage für die Erschaffung des Xenomorph in *Alien* diente, während *Mutants* (1967/1975) und insbesondere *Magus* (1976) Gigers Faszination für das Okkulte, den Tod und spirituelle Traditionen verdichten.

THE LIARS
(26)

The Liars (2021) ist die neueste Arbeit in Lees beständig wachsender Serie hängender, vorhangähnlicher Skulpturen. *The Liars* referiert auf Menschen, die ihren Ruf- und manchmal gar ihr Leben- durch theatralisch-sensationelles Lügen in der Öffentlichkeit riskieren. In Anspielung auf einen Filter zwischen Realität und träumerischer Illusion, fordert die Arbeit etablierte Vorstellungen von Identität und sozialer Akzeptanz heraus.

'ALIEN' SHIZZEN UND NOTIZBÜCHER
(23-28)

'Alien' Skizzen und Notizbücher zeichnen die Entwicklung der Alien-Kreatur und anderer Spezialeffekte für den Film „Alien“ nach, während nie zuvor ausgestellte private Tagebücher einen intimen Einblick in Gigers künstlerische Prozesse gewähren. Sie führen auch zu den letzten beiden Räumen, die einige seiner expliziteren Bilder satanistischer Erotik zeigen.

Sofern nicht anders angegeben:
alle Werke von HR Giger, Courtesy Museum HR Giger, Greyerz
alle Werke von Mire Lee, Courtesy Mire Lee, Antenna Space, Shanghai, und Tina Kim Gallery.

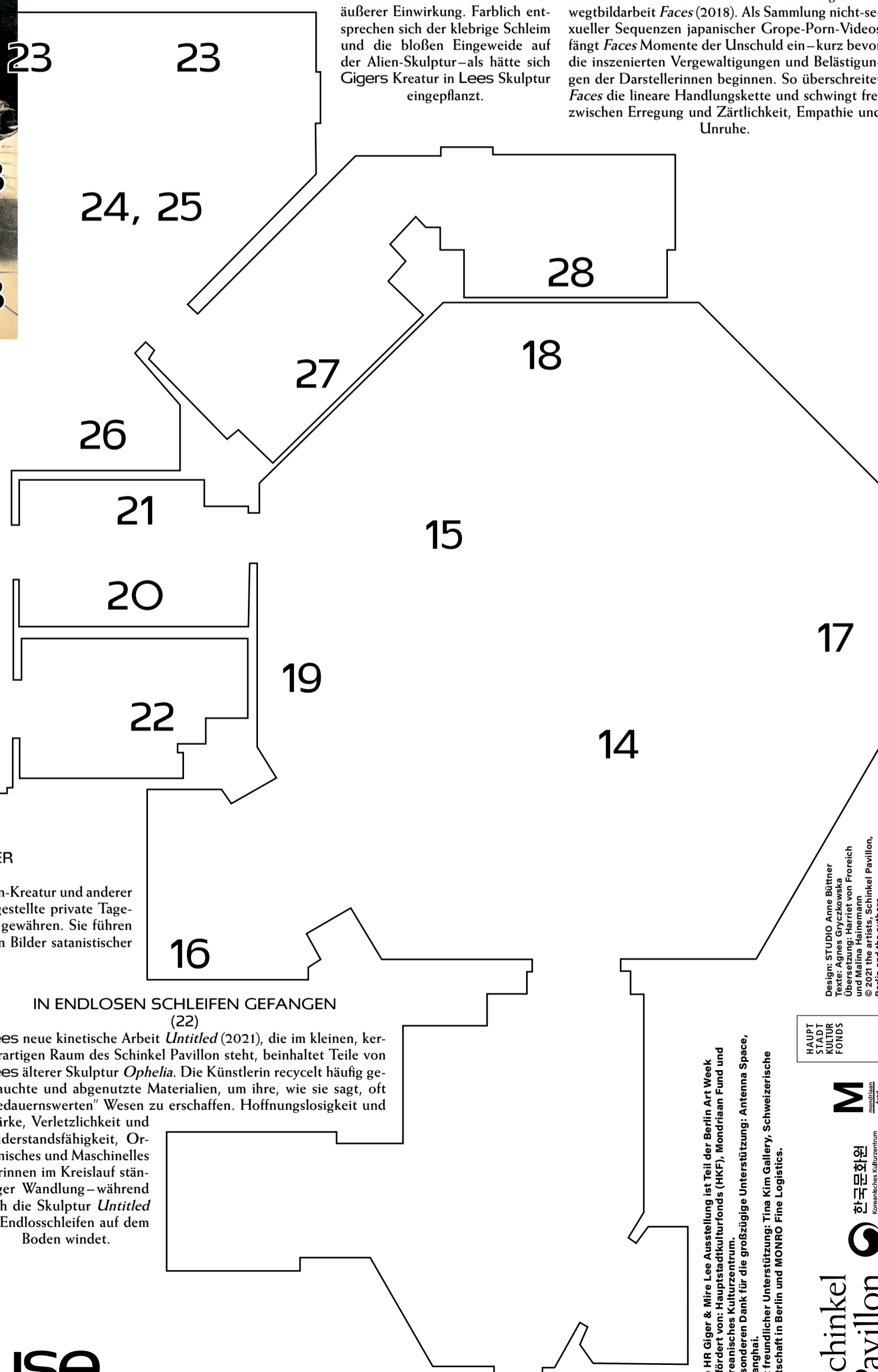
- 14 Mire Lee, *Endless House*, 2021, Concrete, pigmented silicone oil, silicone foam, wire ropes, motors, peristaltic pump and other mixed media
- 15 HR Giger, *Necronom (Alien III)*, 1990, Polyester and metal
- 16 Mire Lee, *Faces*, 2018, Single channel video fit to the vertical screen, 7min 6sec
- 17 HR Giger, *Necronom IV*, 1976, Acrylic on paper
- 18 HR Giger, *Der Magus*, 1976, Acrylic on paper
- 19 HR Giger, *Mutanten*, 1967-1975, Acrylic on paper
- 20 HR Giger, *Frau mit Kind*, 1967, India ink on paper
- 21 HR Giger, *Organic I*, 1966, India ink on paper; Marco Witzig Collection, Zurich
- 22 Mire Lee, *Untitled*, 2021, Silicone, pigmented silicone oil, stainless wire ropes, lead, motor and other mixed media
- 23 HR Giger, *Zeichnung für Alien III*, 1990, Ink and pencil on paper
- 24 HR Giger, *Untitled*, 1984-85
- 25 HR Giger, *St. Germain, Letters*, 1997-2008
- 26 Mire Lee, *The Liars*, 2021, Silicone, fishnet fabric, aluminium chains, towels
- 27 All three: HR Giger, *Untitled*, 1985, Ink and pencil on paper, Marco Witzig Collection, Zurich
- 28 HR Giger, *700 Jahre Warten*, 1991, Zincograph

ENDLESS HOUSE
(14)

Ein oktogonaler, von Mire Lee entworfener Sockel wird zum Schauplatz einer dämonischen, roh-erotischen Liebesgeschichte zwischen ihrer neuen animatronischen Arbeit *Endless House* (2021) und Gigers ikonischer Skulptur *Necronom (Alien)* (1990). Lees Skulptur ist inspiriert von Friedrich Kieslers *Endless House*, einem architektonischen Projekt, das allerdings nie verwirklicht wurde. Der Entwurf sah einen biomorphen, ewigen Raum vor, den Kiesler als endlos betrachtete: "wie der menschliche Körper – es gibt keinen Anfang und kein Ende". Seine Vorstellung des menschlichen Körpers als grenzenloses Haus kehrt Lees Skulptur in eine düstere Ahnung um: Ihr *Endless House* ist eine Metapher der Angst vor dem eingeschlossensein in einem Körper, der endlos missbraucht wird. Die Löcher in Lees skulpturaler "Zelle" entblößen Fragilität und Gebrechen des schleimverschmierten Innenlebens. *Endless House* verweist auch auf eine Art emotionaler Gefangenschaft in Verbindung mit der Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) – symptomatisch für BPS ist die Schwierigkeit der Grenzfindung zwischen dem Selbst und dem Anderen, einem sanften Abdichten innerer Welten vor äußerer Einwirkung. Farblich entsprechen sich der klebrige Schleim und die bloßen Eingeweide auf der Alien-Skulptur – als hätte sich Gigers Kreatur in Lees Skulptur eingepflanzt.

FACES
(16)

Während eines Aufenthalts in Paris 2015 erlebte Lee den Lockdown der Stadt in Folge der Bataclan-Anschläge. Neben der medialen Berichterstattung über die Terroranschläge setzte Lee sich während des Lockdowns mit Gropo Porn, einem Genre der Pornografie, in dem nichtsahnende junge Frauen in öffentlichen Verkehrsmitteln belästigt werden, auseinander. Das Zusammentreffen filmischer Zeugnisse kollektiv erlebter Traumata – terroristische Anschläge oder öffentlicher sexueller Missbrauch – schockierte die Künstlerin tief und führte zur Entstehung der Bewegtbildarbeit *Faces* (2018). Als Sammlung nicht-sexueller Sequenzen japanischer Gropo-Porn-Videos fängt *Faces* Momente der Unschuld ein – kurz bevor die inszenierten Vergewaltigungen und Belästigungen der Darstellerinnen beginnen. So überschreitet *Faces* die lineare Handlungskette und schwingt frei zwischen Erregung und Zärtlichkeit, Empathie und Unruhe.



IN ENDLOSEN SCHLEIFEN GEFANGEN
(22)

Lees neue kinetische Arbeit *Untitled* (2021), die im kleinen, kerkerartigen Raum des Schinkel Pavillon steht, beinhaltet Teile von Lees älterer Skulptur *Ophelia*. Die Künstlerin recycelt häufig gebrauchte und abgenutzte Materialien, um ihre, wie sie sagt, oft "bedauernden" Wesen zu erschaffen. Hoffnungslosigkeit und Stärke, Verletzlichkeit und Widerstandsfähigkeit, Organisches und Maschinelles gerinnen im Kreislauf ständiger Wandlung – während sich die Skulptur *Untitled* in Endlosschleifen auf dem Boden windet.

Design: STUDIO Anne Büttner
Texte: Agnes Gryczkowska
Übersetzung: Herriet von Froreich
und Malina Heinemann
© 2021 the artists, Schinkel Pavillon,
Berlin and the authors

HAUPT
STADT
KULTUR
FONDS

M
MONDRIAN
FUND

한국문화원
Koreanisches Kulturzentrum

Schweizerische
Botschaft in Berlin und MONRO Fine Logistics.

Die HR Giger & Mire Lee Ausstellung ist Teil der Berlin Art Week
Gefördert von: Hauptstadtkulturfonds (HKF), Mondrian Fund und
Koreanisches Kulturzentrum.
Besonderen Dank für die großzügige Unterstützung: Antenna Space,
Shanghai.
Mit freundlicher Unterstützung: Tina Kim Gallery, Schweizerische
Botschaft in Berlin und MONRO Fine Logistics.